

auf kurze Augenblicke mehr zum Bewußtsein und erlag heute Vormittags den erlittenen Verletzungen. Der Thäter, ihr Ehemann ist flüchtig gegangen.

Darmstadt, 17. Juli. Ein bedauerlicher Unfall passirte vor einigen Tagen auf dem Griesheimer Schießplatz. Während ein Würtemberger Feuerwerker seine Mannschaft über den Mechanismus der Kanonenschläge instruirte, explodirte plötzlich das Demonstrationsobjekt, durch welches der zur Zielscheibe der Batterie dienende feuernde Feind markirt wird, in Folge unachtsamer Handhabung der Zündleine derart, daß außer dem Feuerwerker noch 4 Leute der Mannschaft theils schwere, theils leichte Verletzungen durch Brandwunden davontrugen, die ihre sofortige Ueberführung in das hiesige Militärlazareth nöthig machten.

Berlin, 19. Juli. Graf Moltke antwortete auf das Schreiben, welches ihn zur Unterzeichnung des Auftrufs für ein Lutherkendmal in Berlin einlud, er theilnahmevoll sich grüßend nicht an Auftrufen, dem Unternehmen selbst stelle er aber seine Mithilfe in Aussicht.

Saibach, 21. Juli. Die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef hat hier neben dem offiziellen Jubel noch zu einigen recht traurigen Szenen Anlaß gegeben; die Wiener Blätter berichten darüber: Es war gegen halb zehn Uhr, als einige deutsche Schützen und Turner vor dem Champagner-Kiosk saßen und dort im engen Kreise Hochrufe ausbrachten. Ihnen gegenüber standen rings herum meist slovenische Gymnasten, welche demonstrativ die Hochs mit Jiviorufen beantworteten, was großen Wiederhall beim massenhaft umstehenden Volke fand. Nun begannen, angeblich auf das Kommando eines Geistlichen, die Slovenen gegen die Deutschen zu drängen, sie immer mehr gegen die Wand des Kiosks vorstießend. Der deutsche Turner Bürger hielt gerade das Champagnerglas in der Hand, als ein slovenischer Subent ihm einen starken Stoß verfezte, so daß der Wein einen nebenan stehenden Slovenen bespritzte. Darob gerieth der Pöbel in Wuth und begann den Kiosk zu stürmen. Der deutsche Schütze Irma und Graf Gardina wurden geprügelt, der Pöbel stürmte immer heftiger gegen den Kiosk, so daß es rathsam erschien, denselben rasch zu sperren und zu verammeln. Gleichzeitig legten zwei Burschen, von der andern Seite Feuer unter den hölzernen Kiosk in dem sich viele Menschen befanden. Glücklicherweise ist das Feuer rechtzeitig gelöscht worden, bevor es weiter um sich griff. Mittlerweile erschien Genbarmerie, welche jedoch die Ordnung nicht herstellen konnte. Als die Mißhandelten Irma und Gardina sich durch Flucht der weiteren Verfolgung entziehen wollten, versperrte man ihnen den Weg mit dem Rufe: „Deutsche Hunde, hier bleiben!“ Erst ein Veteran vermochte die Ordnung herzustellen, als er, auf einen Tisch hinausspringend, eine beschwichtigende slovenische Ansprache ans Volk hielt und es beschwor, aus Rücksicht auf den in Saibach anwesenden Kaiser Standale zu vermeiden und ruhig auseinander zu gehen.

Wien, 19. Juli. Die Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit Kaiser Wilhelm soll am 4. August in Gastein stattfinden. — Prof. Wulpian, welcher nach Paris zurückkehrt, äußerte sich dahin, daß, wenn nicht der Schwächezustand des Grafen Chambord sich steigert, eine Wiedergenesung desselben in Aussicht stehe. Der Schwächezustand ist jedoch ein bedeutender. In Frohsdorf soll ein Familienrath stattfinden, wozu Graf Barbi bereits eingetroffen ist, und morgen werden die Großherzogin Alice von Toscana und der Herzog von Parma erwartet.

Wien, 20. Juli. 4 Uhr 30 Min. Nachm. Graf Chambord hatte eine schlechte Nacht. Sein Zustand hat sich überhaupt seit gestern verschlimmert und man ist in seiner Umgebung wieder sehr ängstlich geworden.

Frankreich hat gegenüber dem Zornwüthigen mit England den Grafen von Chambord vergessen. Challemel-Lacour, der Minister des Auswärtigen, erklärte auf Befragen in der Kammer daß man über jene Rücksichtslosigkeiten, welche der französische Admiral Pierre nach Gladstones Angabe bei Tamatave auf Madagaskar begangen haben soll, noch ohne Nachricht sei. Daß die Engländer, die ohnehin nach französischer Ansicht der Cholera gegenüber sehr sorglos handeln, eine Quarantäne für die in Malta ankommenden französischen Schiffe einführen, hat in Frankreich mit Recht verurteilt, desgleichen das Bestreben englischer Kapitalisten und Aheber, mit Umgehung der ältern französischen Rechte einen eigenen Suez-Kanal zu besitzen. Diese Aheber fordern den Bau eines zweiten, vom ersten unabhängigen und unter einer englischen Verwaltung stehenden Kanals. Diese Forderung ist unerfüllbar, so lange die englische Regierung das Herrn v. Lesseps verliehenen Monopol achtet. Aber eben dieses Monopol ist es, welches die Aheber mit List oder Gewalt über Bord geworfen haben wollen; wie das etwa zu bewerkstelligen wäre, hat ja Frankreich in ähnlichen Fällen

oft genug und noch jüngst in Tamatave gezeigt. Dieser mißlichen Lage sucht sich daher die englische Regierung zunächst durch Verschleppung zu entziehen, aber auch da tritt ihr die Opposition, welche natürlich die Sache der Aheber zu ihrer eigenen gemacht hat, mit einem Mißtrauensvotum drohend entgegen. Gleichwohl ist kaum anzunehmen, daß man die Sache noch weiter zuspitzen werde. Alle diese Streitsachen haben freilich in Frankreich das Nationalfest vom 14. Juli nicht zu beeinträchtigen vermocht.

Paris. Nach dem „Evenement“ zu urtheilen, bereiten sich hier verhängnißvolle und grausame Dinge vor. Es scheint, daß die Deutschen nach Errichtung der neuen Pariser Forts an der Möglichkeit einer neuen Einschließung von Paris verzweifeln und daher dem Herzen der Welt auf andere Weise beizukommen trachten. Die 50,000 hier lebenden deutschen Arbeiter scheinen nämlich verkappte Soldaten zu sein, die nur darauf warten, daß ihnen Waffen und Uniformen aus Deutschland zugesandt werden, um dann über die ahnungslosen Pariser herzufallen. „Schlagt im Faubourg St. Antoine Alarm nach der Weise der preussischen Tambours, und ihr werdet eine Landwehr zusammenströmen sehen, die wir bisher in unserer Gutmüthigkeit mit einem Brot ernährt haben, das viel besser ist als ihre Erbswurst.“ So ist also einer der finstern Pläne enthüllt, den der Marschall Moltke je gefaßt hat. „Die Konsuln sind gewarnt“ und das „Evenement“ hat denn auch die Freude, mittheilen zu können, daß eine Kommission des Gemeinderaths beauftragt ist, die Frage zu studiren, „wie die Zahl der fremden Arbeiter, die einem Arbeitgeber zu verwenden gestattet sein darf, durch ein Reglement begrenzt werden kann.“ Wie dringend diese Angelegenheit ist, kann man daraus ersehen, daß das „Drapeau“ (Panier) Derouledes sich bereits gezwungen sah, sich in die Kosten eines Goldschmittes zu stürzen, der einen leibhaftigen Ulanen vorstellte und die Unterschrift trägt: „Portrait eines Tischlers aus dem Faubourg St. Antoine.“ Einigen Trost muß es den Deutschen gewähren, daß mit ihnen auch die Italiener und Belgier ausgetrieben werden sollen.

Petersburg, 21. Juli Freitag Morgens 9 Uhr fand in der hiesigen Pulverfabrik eine Explosion statt. Es gab dabei 9 Tode und 2 Schwerverletzte. Die Reibekammer ist gänzlich zerstört.

London, 19. Juli. In Alexandria herrscht wegen der Cholera großer Schrecken. Das Geschäft ist vollständig suspendirt. Viele Einwohner flüchten sich. Es ist ein Kordon um die Stadt gezogen. — Aus Zanziar wird der „Times“ gemeldet, daß der dortige französische Konsul nach Madagaskar abgefahren sei; die Abreise des Konsuls sei sehr geheim gehalten worden.

Türkei. Die türkische Regierung hat die englische wissen lassen, daß ohne ihre Genehmigung kein Vortrag über die Verhältnisse des Suezkanals Geltung haben könne. Diesen Protest hat ohne Zweifel die französische Diplomatie veranlaßt, welche am „Goldenen Horn“ wieder sehr thätig ist, den Sultan auf das gleiche Interesse Frankreichs und der Türkei in Egypten aufmerksam macht und auch dem deutschen Einfluß mit Erfolg entgegen zu wirken scheint.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Der von der Bankdirektion für das abgelaufene Semester des Jahres 1883 gegebene Geschäftsausweis constatirt äußerst befriedigende Ergebnisse. Der Bankfonds hat sich um ca. 2 Millionen nämlich von M. 40,737,908. auf ca. M. 42,800,000. und der Versicherungsstand von M. 193,230,700. nach Abrechnung aller Löshungen und Sterbfälle auf M. 200,700,000. gehoben. Die bis Ende Juni angefallene Sterbsumme ist trotz des vermehrten Risikos um M. 125,700. geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres 1882.

Versicherungsanträge gingen der Bank in dem verfloffenen halben Jahre in vermehrtem Maße, nämlich 2611 mit Mark 13,787,500. und in den letzten 5 Jahren mit der Summe von M. 115,813,500. zu.

Die Ueberschüsse fließen ungeschmälert den Versicherern zu und kommen in den Jahren 1883/87 M. 7,722,325. als Dividende zur Vertheilung.

Die Dividenden können von Anfang an im höchsten Maße oder in steigender Weise bezogen werden; in letzterem Falle ermäßigen sich die Prämien nach 5 Jahren alljährlich derart, daß der Versicherte spätestens nach 33—34 Jahren von aller Prämienzahlung vollständig frei wird und von da ab hat er sogar eine alljährlich steigende Rente zu genießen. Die Bank gewährt ihren Versicherten Darlehen zu Cautions-Bestellungen zu äußerst mäßigen und für den Versicherten sehr bequemen Bedingungen.

Rebigit gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schornborf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schornborf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

N^o 86.

Donnerstag den 26. Juli

1883

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung, betreffend die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Nach einem Erlaß des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 11. d. M. (Minist.-Amtsbl. S. 160) ist mit den Einleitungen zur Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten und zu der hienach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderungen der Feuerversicherungsbücher zu beginnen.

Es wird daher Folgendes angeordnet:

I. Hinsichtlich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werthvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Gemeinderäthe unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klump's Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Bethätigten zur unverweilten Anmeldung mit Angabe des Werthes der Gebäude bezüglich der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuches vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge spätestens auf 1. September d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

In der zu erlassenden öffentlichen Aufforderung sind die betheiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungs-Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im betreffenden Ort oder Bezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

II. Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben die Gemeinderäthe sämtliche Brandversicherungsansätze der Gebäude ihrer Gemeinden unter Beiziehung der Ortsfeuerhauer zu prüfen, hiebei das Feuerversicherungsbuch von Nummer zu Nummer zu durchgehen und zur neuen Schätzung diejenigen Gebäude zu verzeichnen, deren Anschlag zu ändern ist. Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäthe, soweit es nicht in Folge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Amtsblatt S. 202 u. 207) und vom 7. Juli 1877 (Amtsblatt S. 272) bereits geschehen ist, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude eine Vergleichung der Brandversicherungsansätze mit den neuen Gebäudesteueransätzen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Auch ist an die Eigentümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude die vorgeschriebene öffentliche Aufforderung zur Anmeldung etwaiger Aenderungen zu erlassen.

Schließlich sind die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie die auf die Klasseneintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen, des Gewerbetriebs u. s. w. vorschriftsmäßig zu verzeichnen. Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist seinerzeit der Schätzungskommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Spätestens bis zum 1. Oktober d. J. ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt summarisch anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen sind. Die dem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsansätze unter Beiziehung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer, so wie die Ver-

gleichung mit den neuen Gebäudesteueransätzen vorgenommen worden sei.

Den 24. Juli 1883.

K. Oberamt.
Daun.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher, Gemeinde- und Stiftungsrechner.

Die Ausstands-Verzeichnisse sind vor der Vorlegung vom Gemeinde- bzw. Stiftungspfleger abzuschließen, von demselben zu beurkunden und von dem Gemeinderath bzw. Stiftungsrath zu prüfen. Das Anerkenntniß der einzelnen Schulden ist beizubringen.

Den 24. Juli 1883.

K. Oberamt.
Daun.

Schorndorf. An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf das oberamtl. Ausschreiben vom 17. Juli d. J. Schornborfer Anz. Nr. 83, die Vertheilung der Quartierleistungen betr., aufgefordert, die Befähigung ihrer Gemeinde eingehend festzustellen.

I. Zunächst ist für jede einzelne Parzelle und für die Gesamtgemeinde im Ganzen zu erheben wie viele Quartiere unter Beachtung des Regulativs vorhanden sind.

1) für die Charge der Generale und der im Tarif unter B. 8 (Reg.-Bl. von 1875 S. 230 Ziff. 8) genannten Militärbeamten (nach Regulativ S. 7 Ziff. 1 und S. 8 Regbl. S. 222.)

2) für die Charge der Stabsoffiziere und der im Tarif unter B. 9 aufgeführten Militärbeamten (Reg.-Bl. von 1875 S. 230) nach Regulativ 7 Ziff. 2 und S. 8.

3) für die Charge der Hauptleute, Rittmeister, Lieutenants und der Militärbeamten zu B. 10 des Tarifs nach Regulativ S. 7 Ziff. 3 und S. 8.

4) für Portepesfährtiche und die im Tarif unter A. 5 und B. 12 erwähnten Chargen nach S. 1 und S. 9 Abs. 1 des Regulativs.

5) für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts nach Regulativ S. 9 Abs. 2, wonach diese in Ermanglung von Schlafkammern, Betten oder Decken mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh in einem gegen die Witterung geschützten Obdach und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen sich begnügen müssen.

II. Bei der gemäß Ziff. 3 des oberamtl. Ausschreibens vom 17. d. M. anzugebenden Zahl der Stallungen, wozu auch nöthigenfalls zu Aufnahme von Pferden geeignete Rindviehstallungen, Scheunen und Remisen zu rechnen sind, ist davon auszugehen, daß die Stallungen in derjenigen Beschaffenheit vom Quartiergeber zu gewähren sind, in welcher der Quartiergeber folche in seinem Wirtschaftsgebrauche benützt (Regulativ S. 7 Ziff. 5.)

III. Außerdem sind anzugeben die in den Gemeinden vorhandenen Gelasse, welche nach S. 11 des Regulativs, Regbl. von 1875 S. 224 sich eignen.

a) als Geschäftszimmer für die Truppen- und Militärverwaltungen,
b) als Wachtlocale,
c) als Raum für Unterbringung der Arrestanten.

IV. Hienach ist unter Beachtung des Vorstehenden und nach Abzug der nach S. 4 Abs. 1 des Regulativs bei der Quartierleistung nicht in Betracht kommenden für die Wohnungs-, Wirtschafts- und Gewerbebetriebs-Bedürfnisse der Quartiergeber unentbehrlichen Räumlichkeiten für jede Gemeindeparzelle

und in Zusammenrechnung der auf die Gemeindeparzellen entfallenden Zahlen für die Gemeinde im Ganzen neben den in Biff. 1, 2 und 4 des obernämlichen Ausschreibens vom 17. d. Mts. verlangten Notizen weiter noch anzugeben

- 1) Die Zahl der Quartiere für
a) Offiziere und zwar je nach den oben I. 1, 2, 3 und 4 genannten Classen.
b) der Mannschaften,
c) der Pferde (oben II.)

2) Die Zahl der sonstigen Gelfasse, welche speziell namhaft zu machen sind (s. oben III.)

3) Die höchste Zahl von Mannschaften und von Pferden, welche in den einzelnen Orten und in der ganzen Gemeinde zusammen-

gerechnet bei Rantonirungen von kurzer Dauer, bei Marschen und Kommandos untergebracht werden können.

Die bis 15. August d. J. hieher vorzulegenden gemeinderäthlichen Berichte sind unter genauer Beachtung des Obigen und des Minist.-Erlasses vom 4. Mai 1877 (Minist.-Amtsbl. S. 169 bis 172) zu erstatten.

Den 24. Juli 1883.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Maul- und Klauenfeuche unter dem Vieh des David Brecht, alt, und des David Frank in Huhlbronn ist erloschen. Den 25. Juli 1883.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Fabrik-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der Christof Friedrich Bühler, Seifenfabrik Wtm. dahier kommen am Samstag den 28. d. Mts.

von Morgens 7 Uhr an in ihrer bei der Kirche gelegenen Wohnung im öffentlichen Aufsteich gegen Baarzahlung zum Verkaufe:

- 3 silberne Küffel, Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug, Bett- und Bettgewand, Küchengeschirr, insbesondere von Zinn, 1 Weißzeugkasten 1 Kleiderkasten, 2 Kommode, 3 Bettladen, 1 Mehltreue, mehrere Sesselfühle, 8 Fässer im Gehalte von 4 Eimer bis 2 Zmi, 1 Krautstande, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Parthie Brennholz, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 24. Juli 1883.

R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Am Freitag den 27. Juli Abends 6 Uhr werden an der Rems einige abgeriffene Feldebänke, zu Baumstüben tauglich, auf dem Schömafen, beim Sonnenschein, an der Mönchsbrücke und im Widenbach einige Haufen Brennholz verkauft. Zusammenkunft an der untern Brücke.

Feldwegmeister König.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend im Löwen.

Zur Beachtung.

Mittwoch Abend von 4 Uhr an im Anstich seines Pilsner sowie Frank'sches Bier; auch wird auf Bestellung Pilsner in Flaschen jeden Tag frei ins Haus geliefert.

F. A. Zimmermann z. Anker.

Empfehlung!

Indem Herrn Bürstenmacher Busch das Botengeschäft von hier nach Stuttgart ausgegeben hat, so erlaube ich die hiesige sowie auch auswärtige Einwohnerschaft, da ich jeden Dienstag und Samstag nach Stuttgart gehe, mir ihre werthen Aufträge zukommen lassen zu wollen. Indem ich pünktliche und billige Bedienung zusichere sehe ich zahlreichem Aufträgen entgegen. Achtungsvoll! Rob. Aicherer.

Schorndorf. Erdarbeit und Kiesbefuhr

Zu einem größeren Neubau wird die im Akford vergeben. Liebhaber wollen sich bis Samstag den 28. Juli wenden an Bauunternehmer Maier.

Neue Holländische Haringe

zu haben bei Carl Schmid am Bahnhof.

Aechten Limburger-, Kräuter und feinen Emmenthaler-Käs

bei G. F. Schmid jr., n. Straße.

Schorndorf. Ein jüngerer Fuhrknecht

der gut mit Pferden umgehen kann wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Nähere Auskunft in hiesiger Ziegelei.

Advertisement for Jakob Fröhlich, agent for emigration to America, listing various services and contact information.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager Auswandererteppichen v. M. 4. an. Auswanderertoffer v. M. 2. 75. Hemden v. M. 1. 25. Vigogne Unterjaden v. M. 1. Unterhosen von 60 S. gestricke Socken 35. Strümpfe 50. Kinderstrümpfe 15. Taschentücher roth & gelb v. 25. Kragen, Kravatten 2c. 2c. 6.

Unterzeichneter hat im Auftrag 1 Eimer guten Most zu verkaufen. Mit Küfer Funf.

Einen Rundtrog sammt Presse noch gut erhalten, verkauft G. Hüttelmaier.

Den Dinkel-Ertrag

von 3 Viertel, unvergahelt, verkauft Dornfeld.

Grunbach. Eine größere Parthie rohes und melirtes

Strickgarn

verkauft zu herabgesetzten Preisen. J. G. Fischer's Wittwe.

Schorndorf. Nächstn Montag den 30. Juli ist frischgebrannter weißer & schwarzer Kalk

in hiesiger Ziegelei zu haben.

Geradstetten. Nächstn Dienstag ist in hiesiger Ziegelei Kalk & Ziegelwaare

zu haben. Ziegler Mittelberger.

Advertisement for children's clothing and toys, including 'Sorgfamen Mütter' and 'Aechten Jahnalsbänder'.

Ein vollständiges besseres Bett, sowie ein noch gut erhaltenes Kinderwägle hat im Auftrag zu verkaufen. G. Hüttelmaier.

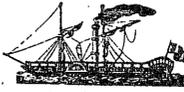
Mein seither von Frau Pfeleiderer bewohntes Logis vermieche bis Martini Gustav Schmid neue Straße.

Am Sonntag den 15. Juli gieng ein schwarzer Filzhut verloren. Der redliche Finder möchte ihn gegen Belohnung im Adler abgeben.

Ein Logis hat bis Martini zu vermieten Gottlieb Wittner.

Riebelbach. Zwei 4 einrige Fässer, bereits noch neu, hat zu verkaufen Michael Schöals Wtm.

Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.



Auswanderer & Reisende nach Amerika

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Bremen, Rotterdam-Amsterdam & Antwerpen, sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affords-Abschlüssen der General-Agent: Carl Anselm in Stuttgart, sowie der concess. Bezirks-Agent: Chr. Wöhrle zum Köpfe in Schorndorf.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender

für 1884 mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Preis 25 Pfennig. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 23. Juli. Der Tod des an einem Magen-geschwür in Tarsasp verstorbenen württ. Kriegsministers General-Lieutenant v. Wundt ist ein empfindlicher Verlust für unser Land wie für das deutsche Heer. Der Verstorbene war der zweite von 4 Söhnen des Generalmajors v. Wundt und dessen Gattin, einer geborenen Hardegg, und wurde 1825 in Ludwigsburg geboren. 1844 trat er als Lieutenant bei den Pionieren ein. Den Feldzug von 1866 machte er als Major und Unterchef des Generalstabes im Hauptquartier der württ. Division mit. 1868 zum Oberst im Kriegsministerium befördert, wurde er 1871 zum Chef des Departements des Kriegswesens ernannt. Mit Führung der Geschäfte des Departements des Kriegswesens wurde der Verstorbene unter Beförderung zum Generalmajor mit dem Range eines Brigadeforndaneurs, als Nachfolger des Generals v. Suchoy, am 13. September 1874 beauftragt, am 5. März 1875 zum Departementschef ernannt und am 14. Juni 1879 unter Ernennung zum württ. Kriegsminister zum Generalleutnant befördert. Seine Stellung wußte er mit großem Geschick und vielem Takt auszufüllen. Ein Hauptverdienst von ihm ist, daß er verstand, im vollkommensten Einklang mit dem Generalkommando des württ. Armeekorps seine Verwaltung zu führen. Die gedehliche Entwicklung des württ. Heeresheils und die anerkannte Stellung, welche derselbe in der deutschen Armee einnimmt, dankt der glücklichen Leitung v. Wundt's außerordentlich viel. Der Verstorbene war ein Vorbild der Herzengüte und Liebenswürdigkeit, und die Armen haben in ihm einen unermüdbaren Wohlthäter verloren. Die Leichensparade bei der nicht vor Donnerstag stattfindenben Beerdigung wird, wie es heißt, Generalleutnant v. Knörger kommandiren. Alle Regimenter des Armeekorps werden durch Deputationen vertreten sein. J. M. der König und die Königin haben der Gattin des Verstorbenen telegraphisch Ihre Theilnahme ausgedrückt lassen.

Kalen, 22. Juli. Vergangene Nacht 1 Uhr stießen zwei Partien junger Leute vom Wirthshause heimkehrend auf einander und geriethen in einen Wortwechsel, welcher einen sehr traurigen Ausgang nahm. Zwei der Leute erhielten bedeutende Stichwunden in den Unterleib und liegen nun lebensgefährlich darnieder. Einer derselben machte noch, ehe er sich heimischleppte, Anzeige von dem Vorfall auf der Polizei. Diese traf denn auch sofort Anstalt, die Thäter zu ermitteln. Im Verlauf des Vormittags wurden einige Verhöre vorgenommen, welche ergaben, daß der Thäter, ein 17 jähr. Mensch Namens Köhler, dessen beabsichtigte Auswanderung nach Amerika durch einen Abschied gefeiert worden war, mit dem Frühzug abgereist sei. Durch telegraphische Einholung wird derselbe nun wohl von der Weiterreise abgehalten.

Fünf Bauernburfchen aus Ravensburg, welche einen Ausflug nach Tordeweller gemacht hatten, gingen friedlich nach Hause. In der Nähe von Weingartshof vertrat ihnen ein 21-jähriger Zimmermann aus Saegenberg, welcher zuvor in Weingartshof Erzeß verübt hatte, mit einem scharf geschliffenen Weildenen Weg, warf ohne jeden Anlaß den Vorausmarschirenden auf die Nachfolgenden zurück und als diese remonstrirten, hieb er mit seinem Weil zu und brachte dem ersten eine schwere Kopf- und Armwunde, einem der anderen ebenfalls eine bedeutende Armwunde bei. Auf den dadurch entstehenden Lärm eilte Anwalt Arnegger mit zwei jungen Männern zur Stelle. Er forderte den Kaufbold zur Abgabe des Weiles auf, was dieser aber mit erneu-

Schreibverträge empfiehlt die C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Juli 1883.

Table with columns for grain types (Dinkel, Haber, Waizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofen, Weizen, Erbsen, Linsen) and prices in Centner, with sub-columns for different quality grades (höchster, mittler, nieder).

tem Dreinschlagen erwiderte. Erst nach kräftigem Ringen, wobei noch einer der Begleiter Arneggers verletzt wurde, gelang es, dem Wüthenben das Weil zu entreißen und denselben dingfest zu machen.

Dortmund, 18. Juli. Gestern kam es auf Zeche Germania bei Marten zu einem Arbeiterkrawall, bei welchem ein Zechenhaus gänzlich zertrümmert wurde. Die Ursache zu dieser bedauerlichen Ausschreitung ist, der Volkszeitung nach, folgende: Als gestern Morgen um 5 Uhr die Frühlicht anfuhr, fanden die Bergleute an der Einfahrt eine Bekanntmachung der Zeche, nach welcher die Nachmittagschicht, anstatt wie früher von 1 bis Abends 9 Uhr, jetzt eine Stunde länger, also bis 10 Uhr, dauern sollte. Wer damit nicht einverstanden sei, erhielt seine Abkehr. Die Frühlicht fuhr ruhig an, weil der Anschlag nur auf die Nachmittagschicht Bezug hatte. Anders war es um 1 Uhr Mittags. Die Bergleute, welche sich zur Einfahrt einstellten, fanden unter dem Anschlag eine Notiz mit Bleistift, welche folgendermaßen lautete: „Bergleute, seid einig! Keiner fährt an.“ Und so geschah es auch. Es fuhr von den 250 Bergleuten nicht einer an. Die Bergleute wählten nun 3 Kameraden aus ihrer Mitte, welche mit dem Obersteiger unterhandeln sollten, dahin, daß unter den alten Bedingungen die Belegschaft wieder anfahren wollte. Schon bevor die Bergleute zur Anfahrt erschienen waren, waren 2 Gendarmen zur Stelle. Als nun die 3 erwählten Bergleute nach der Wohnung des Obersteigers gegangen waren, drängte die Belegschaft nach. Aus den Fenstern des Obersteigers hatte ein Gendarm, um die Menge zurückzufalten, gerufen: „Zurück, oder ich schieße!“ Das war leider das Zeichen zu dem Tumult. Die Menge begann das Haus des Betriebsführers zu bombardiren. Alles, was den Leuten nur in die Hand kam, wurde als Wurfgeschloß benutzt. Schwere Grubenwagen wurden geschlagen und die Stücke durch die Fenster geschleudert. Die Mobilien in den Zimmern sind zum Theil zerstört. Nach allen Richtungen hin wurde nun um polizeiliche Hülfe telegraphirt, und es kamen die Gendarmen und Polizeibeamte aus Dortmund, aber sie konnten nichts erreichen; die Mittagschicht, zu welcher sich schließlich noch die Abendchicht gesellte, wich nicht vom Platze. Seitens des königlichen Oberbergamts war Herr Geheimrath Runge erschienen. Die Leute stimmten gern in das von ihm auf den Kaiser ausgebrachte Hoch ein, blieben im übrigen aber auf ihrer Forderung, die Zeche möge die neue Verordnung zurücknehmen und es so bestehen lassen, wie es seit 20 Jahren gewesen. Da seitens der Zecheverwaltung eine bündige Erklärung nicht erfolgte, dauerte die Volksanfanmlung bis gegen 11 Uhr Abends, um welche Zeit es den Bemühungen des Polizeikommissars Wagner gelang, die Leute zum Weggehen zu bewegen. Dem ruhigen Auftreten Wagners haben es viele Arbeiter zu verdanken, daß sie von weiteren Ausschreitungen Abstand nahmen und dadurch vor schweren Strafen geschützt wurden. Die Arbeiter erkannten dies auch an und brachten dem Beamten mehrere Hochrufe. Heute früh um 4 Uhr gieng die Geschichte von neuem los, doch gelang es Herrn Wagner auch hierbei, die aufgeregte Menge zu beschwichtigen und zu zerstreuen. Für viele Arbeiter wird die Angelegenheit leider ein böses Nachspiel haben. Es haben sich nämlich mehrere verleiten lassen, in den Keller des Betriebsführers einzubringen und aus demselben Wein u. f. w. zu entnehmen; ein Vorgehen, welches hart an den Begriff „Blünderung“ streift. Ein Kind des Betriebsführers ist durch einen Steinwurf beschädigt worden; wie wir hören, hat man auch einem Gendarmen sowie dessen Pferde übel gespielt. Es ist zwar niemals zu billigen, wenn eine Forderung mit gewaltthätiger Hand durchgesetzt werden soll, andererseits aber ist das die

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 s.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 s.

№ 87.

Samstag den 28. Juli

1883.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Das R. Ministerium des Innern hat vermöge hohen Erlasses vom 20. I. Mts. verfügt, es sei der §. 1. der Ministerialverfügung vom 13. Juli 1877, betreffend den Transport von Leichnamen, dahin anzuwenden, daß eine polizeiliche Genehmigung zu dem Transport einer Leiche auf den herkömmlichen Begräbnißplatz der Gemeinde oder einer der christlichen Konfession derselben, auch wenn dieser Begräbnißplatz außerhalb des Gemeindebezirks liegt nicht zu verlangen ist. Hieron werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen derartige Transporte vorkommen, verständigt.

R. Oberamt.
Dann.

Stadtbrief

wird erlassen auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen den 19 Jahre alten Metzger **Christian Benz** von Haubersbronn wegen Sachbeschädigung. Derselbe ist in das Gefängniß des hiesigen Amtsgerichts einzuliefern. Den 26. Juli 1883.

R. Amtsanwaltschaft.
Rothmund Amtmann.

130 Mark

hat die Stiftungspflege Hölhlinwarth gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. Stiftungspfleger **Schanbacher**.

Feuerwehr.



Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben auszurücken:
3. freiwillige Abtheilung, Obmann Nischele.
4. freiwillige Abtheilung, Obmann Hüttelmaier.
Das Commando.

Bäckergenossenschaft Schorndorf.

Zu einer wichtigen Besprechung ladet sämtliche Meister von Stadt und Land auf nächsten Sonntag den 29. Juli Nachmittags 3 Uhr ins Waldhorn freundlich ein. Schorndorf, den 27. Juli 1883. Vorstand **Straub**.

Zur Beachtung.



Für Biertrinker empfehle ich ein **feines Bilsner** sowie **Stuttgarter Lagerbier** im Anstich und Flaschen; auf Wunsch wird solches jeden Tag frei ins Haus geliefert.

Maß-Hammelfleisch,

sowie jeden Tag frische **weiße Preßwurst** empfiehlt

Karl Wacker.

Deute überraschende Vorgehen der Zeche mitten in der Kündigungszeit ebenfalls keineswegs zu billigen. (N. Stg.)

Dortmund, 22. Juli. Der Strike der Bergarbeiter auf der Zeche Germania bei Marten ist als beendet zu betrachten, da die Bergleute zu den Schichten bereits erschienen sind. Durch Vermittelung der Behörden hat die Zecheverwaltung soweit nachgegeben, daß es mit der bisherigen Arbeitsordnung noch sechs Wochen lang beim alten bleiben und erst dann die Neuerung eingeführt werden soll. Wenn die Verwaltung dieselbe in dieser Weise von vornherein vorbereitet hätte und nicht Knall und Fall zu deren Einführung geschritten wäre, so hätte nach dem allgemeinen Urtheil hier der ganze Krawall vermieden werden können.

Wien, 18. Juli. Neuestens taucht der Plan auf, eine Bluttransfusion beim Grafen Chambord vorzunehmen, um ihm so frische Kräfte zuzuführen.

Wien, 23. Juli. Gestern Abend stürzte bei Hütteldorf die Brücke über den Halterbach ein, als ein ganzer Trupp Arbeiter, welche mit Frauen und Kindern (mehr als 3000 Personen) von einem Ausflug zurückkehrten, die Brücke passirte. In Folge dessen zirkulirten hier die heunruhigendsten Gerüchte. Thatsächlich stürzten 50 Personen in den Bach, zahlreiche schwere Verletzungen sind vorgekommen, doch ist Niemand todt geblieben. — Tisza hielt sich gestern Abend auf der Durchreise auf dem Bahnhof von Nyiregyhaza 40 Minuten auf und nahm den Bericht des Obersejans über die herrschenden Zustände entgegen.

London, 23. Juli. Nach einer Mittheilung des „Daily Telegraph“ aus Alexandrien leiden die Bewohner von Damiette und Mansurah noch immer unter der Hungersnoth, da es nicht erlaubt ist, Lebensmittel durch die Korbons zu bringen. Wie der „Daily News“ aus Alexandrien gemeldet wird, verbreitet sich die Cholera über Jemalia, Rafrez-Bayat, Damanbur, Soufia (?) und Tals (Talhah?); alle Geschäfte ruhen. Alles was in Suez ankommt, wird der Quarantäne unterworfen, weil in Wambay im Laufe der Woche 37 Fälle „sporadischer“ Cholera vorgekommen sind. — Aus Hongkong meldet man dem „Standard“, daß die chinesische Regierung die Ausfuhr von Opfen zum Gebrauche der Franzosen in Sontin verboten habe.

Egypten. In Egypten breitet sich die Cholera, das grüne ägyptische Gelpent immer mehr aus. So ist denn leider zu fürchten, daß sie auch Europa nicht unberührt lassen wird.

Kairo, 22. Juli. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus sind von gestern Morgen 8 Uhr bis gestern Abend 8 Uhr hier 269 Personen an der Cholera gestorben.

Kairo, 23. Juli. Zur Eingreifung gesundheitlicher Maßregeln ist jetzt eine Kommission gebildet, welcher u. a. der General Wood, Stephensohn und Bader angehören; die Bewohner der am meisten von der Cholera infizirten Quartiere sind von Bulak nach Kairo übersiedelt und ihre Häuser verbrannt. In den Straßen Kairo's brennen jeden Abend zum Zweck zur Desinfektion große Theerfeuer.

Newyork, 19. Juli. Einer offiziellen Meldung aus Veracruz zufolge starben daselbst im Mai 90, im Juni 261 und im Juli bis jetzt 144 Personen am gelben Fieber.

Eine neue Schattenseite des „Militarismus.“ Die „Kritik“ enthält folgendes Eingefandt: Sollte den Herren vom Fortschritt das Material zu neuen Angriffen gegen unseren „Militarismus“ mangeln, so erlaube ich mir, ihnen solches aus einem mir soeben zugegangenen nordamerikanischen Blatte mitzutheilen. Nachdem verschiedene Gründe angegeben, welche den deutschen Landmann zur Auswanderung veranlassen, heißt es: „Schließlich ist es das feuchte Klima Deutschlands, welches so manche Ernte verdirbt und Mähernten zur Regel, nicht zur Ausnahme macht. Ich kenne zwar den Grund für diese übermäßige Feuchtigkeitseentwicklung nicht, nehme aber als solchen an den Dampf von all dem Pulver, welches die Soldaten verpuffen. Das soll kein Scherz sein, sondern ist ernsthaft gemeint. Es ist ja bekannt, daß es alle Jahre an dem glorreichen 4. Juli (Feier der Unabhängigkeitserklärung) „regnet“, eben aus dem Grund all des Feuerwerks, welches von „Jung Amerika“ losgelassen wird. Gleiche Ursachen — gleiche Wirkungen. Wenn 426,000 Soldaten unausgesetzt [] ihre Gewehre abfeuern, und gerade in einer Zeit abfeuern, in welcher der Weizen zu wachsen anfängt, so muß das eine Sündfluth nach der anderen abgeben, von denen eine einzige hinreicht, um einen Landmann nach X zu treiben, wo (u. s. w. u. s. w.) und wo der Mangel an Soldaten jeder Art einen der Hauptvorzüge jenes gesegneten Striches unseres großen Landes bietet.“

Ein neuer Kalender.

Nicht erst am Jahreschlusse, sondern, wie unsere Leser wohl

wissen, schon um die Mitte des Jahres werden die Kalender für das nächstfolgende Jahr ausgegeben und bald werden die neuen Kalender für 1884 wieder bei allen Verkäufern anzutreffen sein. Zu den vielen, die seither schon im Lande sich fanden, ist heuer ein neuer hinzugekommen, der sich „Schwabenkalender“ heißt und im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen ist. Wir können denselben unsern Lesern mit gutem Gewissen empfehlen. Als Titelbild enthält derselbe das Bild Sr. Majestät des Königs Karl mit Namenszug in Holzschnitt, das auf Karton gedruckt, nur lose in den Kalender eingeklebt und bestimmt ist, eingerahmt zu werden. Dasselbe ist wohlgetroffen und wird, wie wir überzeugt sind, in manchem Hause als schöner und patriotischer Zimmerschmuck einen Ehrenplatz erhalten. Der Schwabenkalender rechnet nur auf württembergische Leser und nimmt darum durchweg auf das Rücksicht, was der Württemberger das Jahr über im Kalender finden will: er enthält zunächst alles, was der Leser im amtlichen Landeskalendar (der bekanntlich nur 10 s kostet, bei jedem Kalenderverkäufer zu haben ist und ebenfalls bei W. Kohlhammer in Stuttgart herausgegeben wird), zu finden gewohnt ist, also namentlich die Märkte sowohl bei den einzelnen Monaten als zusammengestellt nach dem Alphabet geordnet, dazu aber noch den hundertjährigen Kalender, Wetterregeln, Sonnen- und Mondaufgang für jeden Tag des Jahres, Denksprüche u. s. w. Dann bringt er von anerkannt tüchtigen Schriftstellern allerlei zur Unterhaltung und Belehrung, so unter anderem zwei schöne Kalendergeschichten, betitelt „Gebrochenes Eis“ und „Wenn der Doktor kommt“, mehrere Gedichte (Kalendergruß, aus der Kaiserin, Herzog Ulrichs Linde u. s. w.), einige Mittheilungen über „Unsere Familiennamen“, „Von der Nothwendigkeit und dem Nutzen einer guten Armee“, „Jubelfeier des 1. Reiterregiments“ u. a., ein vierstimmiges Lied „Scheiden“ für eine Abschiedsfeier, das unseres Erachtens viel gesungen werden wird, und noch gar vielerlei. Es fehlen auch nicht heitere Anekdoten, Witze und Räthsel für Alt und Jung, auch mancherlei Gemeinnütziges und Wissenswerthes (Bestimmungen über Gewährleistung, Posttarif, Geld, Maß und Gewicht, Trächtigkeitstabelle, Umrechnungstabellen u. s. w.) wird geboten. Endlich wird von den Weltbegebenheiten der letzten Zeit in nationalem namentlich das neuere Vorgehen der Reichsregierung durch die Krankenversicherung der Arbeiter u. s. w. voll anerkennendem Sinne berichtet. Die zahlreichen größeren und kleineren Silber, die zur Illustration der Gedichte, Erzählungen u. s. w. dienen, werden zudem jedem willkommen sein. Wir rathen unsern Lesern, sich den Kalender einmal vorzeigen zu lassen und es heuer damit zu probiren; für diejenigen, welche Mitglieder der Kriegervereine und Feuerwehren sind, weisen wir dabei noch darauf hin, daß besondere Ausgaben dieses Kalenders der „württemb. Kriegerkalender“ und der „württembergische Feuerwehkalender“ sind. Der Preis, nur 25 s. ist ein niedriger und wird keinem Käufer, der den reichen Inhalt berücksichtigt, zu hoch sein.

Nr. 41 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen. **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Römisch-irische Bäder. — Die „süßen Kleinen“ auf Reisen. — Stachelbeer-Wein. — Goldfische. — Das Kind. — Englische Moden. — Hagelstolze. — Puzen und Reinigen silberner und versilberter Hausgeräthe. — Wie Randibat Maus Pastor und Ghemann wurde. — Handarbeiten in Italien. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Musik. — Hausmittel. — Hausthiere. — Für die Küche. — Entzifferungs-Aufgabe. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Briefstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochenspruch: Ein Buch ist jedes Mädchenherz, Mit gar gewalt'gen Lettern. Die meisten Männer lesen's nicht, Sie woll'n nur darin blättern.

Das **J. Andel's Ueberseifische Pulver** und die **Insekten-Bekämpfungsmaschine**. Bei der herrschenden Hitze in den Sommermonaten wird man von verschiedenen Insekten, wie **Flibben, Wanzen, Fliegen, Schwaben** etc. zu sehr geplagt; um sich nun von dieser so lästigen Plage zu befreien, empfiehlt sich das **J. Andel's Ueberseifische Pulver** mit der leicht zu hantirenden **Insekten-Bekämpfungsmaschine**, ganz besonders und es sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.
Aus Rappenslinge: 320 Wellen nicht gebundenes Forchreisig mit **Dammfäden.** Montag den 30. Juli l. J. Nachmittags 4 Uhr beim Käshöf.

Revier Adelberg.
Eichenstammholz-Verkauf.
Am **Dienstag den 31. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Ugenbach (bei Oberberken): 13 Eichen 4—8 m lang, 30—60 cm stark, im Meßgehalt von zusam. 12 Fm. Zusammenkunft im Schlag.

Revier Plochingen.
Seegras-Verkauf.
Am **Montag den 30. Juli** Nachmittags 5 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Gschlag. Zusammenkunft zum Vorzeigen Nachmittags 3 Uhr im Gschlag.

F. Samstag Schwanen.
64er. Samstag Abend 8 Uhr bei **Böhringer.** Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Schorndorf.
Die zur Verlassenschaftsmasse der weiland Christoph Friedrich Böhler, Seifenieders Wittve hier, gehörige Liegenschaft kommt am nächsten **Montag den 30. Juli l. J.** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmale unter Ausschluß der Annahme von Nachgeboten im öffentl. Aufstreich zum Verkauf als
1 a 81 qm Land am Weilerweg, angekauft zu 130 M.
16 a 29 qm Acker in der Grafenhalbe, angekauft zu 500 M.
6 a 98 qm Acker, früher Wiese, unter dem Weg bei der neuen Brücke, angekauft zu 205 M.
17 a 43 qm Baumacker auf dem Hungerbühl, angeschlagen zu 700 M.
16 a 95 qm Wiesen im Rampsach, angekauft zu 450 M.
Hierzu werden die Kaufstiebhaber eingeladen.
Den 27. Juli 1883.
Rathschreiberi.
Fris.

Am **Montag den 30. Juli** Abends 6 Uhr wird das Einstellen von 100 Ibd. Meter Borlage im Nischenbach auf dem Platz verankort.
Feldwegmeister **Rödig.**
Wirken weißbuch.
500 Mark hat gegen Sicherheit sogleich auszuleihen.
Die **Gemeindepflege.**
Eine starke **Brückenwaage** verkauft um billigen Preis. Wer? sagt die Redaktion.